



Liederbuch der RüstigenRentner

8.5.2024

Liederbuch der RüstigenRentner

Aber Dich gibt's nur einmal..	39
Ade zur guten Nacht	26
Auf die Vogelwiese	42
Auf, auf zum fröhlichen Jagen	48
Auf'm Wasa grasat Hasa	37
Bajazzo - Warum bist du gekommen	4
Böhmischer Traum	55
Das Frankenlied	44
Der Pfannenflicker	21
Die blauen Dragoner sie reiten	17
Die Gedanken sind frei	52
Ei du Mädchen vom Lande	23
Ein Heller und ein Batzen	13
Es scheint der Mond so hell	50
Es steht eine Mühle	8
Es wollt ein Madel früh aufstehn	35
Frag die Zigeunerin	34
Gefangen in maurischer Wüste	51
Gold und Silber lieb ich sehr	22
Guten Abend, gut' Nacht	42

Liederbuch der Rüstigen Rentner

Hohe Tannen	41
Horch, was kommt von draußen rein	53
I, wenn i Geld gnuag hätt'	36
Ich bin ein freier Wildbretschütz	9
In einem Polenstädtchen	46
Jenseits des Tales	27
Jetzt kommen die lustigen Tage	12
Kehr ich einst zur Heimat wieder	28
Kein schöner Land in dieser Zeit	30
Kufsteinlied	47
Lola: In des Gartens	6
Maschinka - Wachtelpolka	54
Nach meiner Heimat	25
Nehmt Abschied Brüder	29
Oh wia guat der Rote duat	11
Preisend mit viel schönen Reden	5
Rennsteig-Lied – Ich wandre ja..	33
S'ist Feierabend	18
Schwer mit den Schätzen	31
Sierra Madre	38

Liederbuch der Rüstigen Rentner

Steig' ich den Berg hinauf	43
Tiroler Bua, Steirer Bua	20
Unter Erlen steht eine Mühle	24
Wahre Freundschaft	40
Wenn alle Brunnlein fließen	16
Wenn wir erklimmen	32
Wer nur den lieben langen Tag	19
Wir lagen vor Madagaskar	10
Wir wandern heut ins Schwabenland	7
Wohl ist die Welt so groß und weit	14
Wohlauf in Gottes schöne Welt	49

Bajazzo - Warum bist du gekommen

1. Warum bist du gekommen, wenn du schon wieder gehst, du hast mein Herz genommen und wirfst es wieder weg.

| : Ich bin kein Bajazzo, bin auch ein Mensch wie du, und leise schlägt mein Herz dir zu :|

2. Und liebst Du einen Andern, so sag es bitte nicht! Ich kann es nicht ertragen, mein Herz schlägt nur für dich.

| : Ich bin schon zufrieden, wenn du die Hand mir reichst und leise zu mir sagst: Vielleicht :|

3. Vielleicht bist du im Leben ein guter Kamerad, vielleicht siehst du schon morgen, wie gern ich dich hab.

| : Vielleicht sagst du ja und vielleicht sagst du auch nein, vielleicht war unser Glück nur Schein :|

4. Erst wenn du mit dem Andern vorm Traualtare stehst, erst wenn du mit dem Andern den Weg fürs Leben gehst.

| : Erst wenn du dem Andern die Hand zum Bunde reichst, erst dann sag ich nicht mehr: vielleicht :|

Preisend mit viel schönen Reden

1. Preisend mit viel schönen Reden ihrer Länder Wert und Zahl, saßen viele deutsche Fürsten einst zu Worms im Kaisersaal.
2. „Herrlich“ sprach der Fürst von Sachsen, „ist mein Land und seine Macht. Silber hegen seine Berge, wohl in manchem tiefen Schacht.“
3. „Seht mein Land in üppg'er Fülle,“ sprach der Kurfürst von dem Rhein. „Gold'ne Saaten in den Tälern, an den Hängen edler Wein.“
4. „Große Städte, reiche Klöster,“ Ludwig, Herr von Bayern, sprach, „schaffen, dass mein Land dem euren, wohl nicht steht an Schätzen nach.“
5. Eberhard, der mit dem Barte, Württembergs geliebter Herr, sprach: „Mein Land hat kleine Städte, trägt nicht Berge silberschwer.“
6. Doch ein Kleinod hält's verborgen, dass in Wäldern noch so groß, ich mein Haupt kann kühnlich legen, jedem Untertan in Schoß.“
7. Und es rief der Herr von Sachsen, der von Bayern, der vom Rhein: „Graf im Bart! ihr seid der Reichste, Euer Land trägt Edelstein.“

Lola: In des Gartens

1. In des Gartens dunkler Laube saß ein Jäger Hand in Hand. Saß ein Jäger mit seiner Lola, schmiedet' er ein festes Band.

2. Liebste Lola, laß das Weinen, liebste Lola, laß das sein. Über's Jahr mein Schatz, ja, wenn die Rosen blühn, wird' ich wieder bei dir sein.

3. Und der Jäger zog von dannen, kämpfte für sein Vaterland. Oftmals denkt er an seine Lola, wenn er nachts auf Posten stand.

Wir wandern heut ins Schwabenland

1. Wir wandern heut' ins Schwabenland, ins
Schwabenland hinaus hinaus, mit frohem Mut und
heiter'm Sinn sind überall zu Haus.

*Auf rauer Alb in freier Höh, im Schwarzwald und am
Bodensee, im Remstal und am Neckarstrand. Wie bist
du schön, mein Schwabenland.*

2. Wir singen heut ein freies Lied, ein Lied das laut
erschallt. Das klingen soll in Lust und Leid, durch Berg
und Feld und Wald.

Auf rauer Alb.....

3. Wir heben heut die Becher hoch, gefüllet bis zum
Rand; und stoßen an und trinken aus auf unser
Schwabenland.

Auf rauer Alb....

Es steht eine Mühle

1. Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal, die klappert so leis vor sich hin. Und wo ich geh' und steh, im Tal und auf der Höh', ja da liegt mir die Mühle, die Mühle im Sinn, die Mühle im Schwarzwälder Tal.

2. Und in dieser Mühle im Schwarzwälder Tal, da wohnt ein Mädél darin. Und wo ich geh' und steh, im Tal und auf der Höh', ja da liegt mir das Mädél, das Mädél im Sinn, das Mädél im Schwarzwälder Tal.

3. Wir reichten uns zum Abschied noch einmal die Hand und wünschten einander viel Glück. Und wo ich geh' und steh, im Tal und auf der Höh', ja da liegt mir der Abschied, der Abschied im Sinn, der Abschied vom Schwarzwälder Tal.

Ich bin ein freier Wildbretschütz

Ich bin ein freier Wildbretschütz und hab ein weit
Revier. Soweit die braune Heide reicht gehört das
Jagen mir.

Horrido...

2. Soweit die braune Heide reicht gehört mir alle Pirsch.
auf Fuchs auf Has' und Haselhuhn, auf Rehbock oder
Hirsch.

Horrido...

3. Ich weiß ein feins brauns Mägdelein auf das ich
lieber pirsch. Viel lieber als auf Haselhuhn auf Rehbock
oder Hirsch.

Horrido...

4. Und dass sie einen andern liebt macht keine Sorgen
mir. Ich bin ein freier Wildbretschütz und hab ein weit
Revier.

Horrido...

Wir lagen vor Madagaskar

1. Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord. In den Kesseln da faulte das Wasser und täglich ging einer über Bord.

Ahoi Kameraden...

2. Wir lagen schon 14 Tage, kein Wind in die Segel uns pfiff. Der Durst war die größte Plage, dann liefen wir auf ein Riff.

Ahoi Kameraden...

3. Der Lang Hein, der war der erste, er soff von dem faulen Nass. Die Pest, die gab ihm das Letzte und wir ihm ein Seemannsgrab.

Ahoi Kameraden...

Oh wie guat der Rote duat

1. A Gläsle Milda, a Gläsle Herba des ka em Leba doch nix verderba. A Gläsle Weiße, a Gläsle Rota hot mir dr Dokter no nia verbota.

Oh wie guat der Rote duat

Oh wie schnell got der ens Bluat.

2. Zuerscht a Viertel ond dann drei Achtel, No kasch grad senga hell wie a Wachtel. Du brauchsch koin Dokter ond koine Pilla, ond kasch drbei dein Durscht no stilla.

Oh wie guat der Rote duat....

3. Goht dir em Leba mol was dr'neba no brauchschd et alles glei aufzugeba. A Gläsle Milda, a Gläsle Herba, bäbbt doch zsamma de gröschde Scherba..

Oh wie guat der Rote duat....

4. Ond duat dr Petrus mir schließlich wenka, muaß i zuerschd schnell no oin drenka. Oin von dem Milda, oin von dem Herba, dann ka i froh ond z'frieda sterba.

Oh wie guat der Rote duat....

5. A Gläsle Milda, a Gläsle Herba, des ka em Leba doch nix verderba. A Gläsle Weiße, a Gläsle Rota, hot mir dr Petrus au net verbota.

Oh wie guat der Rote duat....

Jetzt kommen die lustigen Tage

1. Jetzt kommen die lustigen Tage, Schätzel ade! Und
dass ich es dir gleich sage: es tut ja gar nicht weh! Denn
im Sommer da blüht der rote Mohn, und ein lustiges
Blut kommt überall davon.

/: Schätzel ade! :/

2. Und morgen da muß ich wandern, Schätzel ade!
Und küsst Du auch einen Andern, wenn ich es nur nicht
seh! Und seh ich's im Traum, so bilde ich mir ein, es ist
ja gar nicht so, das kann ja gar nicht sein.

/: Schätzel ade! :/

3. Und kehr ich dann einstmals wieder, Schätzel ade!,
Dann singen wir die alten Lieder. Vorbei ist all mein
Weh.

Und bist du mir dann wie einstmals im Mai, so bleibe
ich bei dir auf ewige Treu!

/: Schätzel ade! :/

Ein Heller und ein Batzen

1. Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein, ja mein. | : Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein, ja Wein) : |

Heidi, heido, heidi, heida...

2. Die Wirtsleut und die Madeln, die rufen beid: Oh weh, oh weh! | : Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Madeln, wenn ich geh, ja geh : |

Heidi, heido, heidi, heida...

3. Die Strümpf, die sind zerrissen, die Stiefel sind entzwei, entzwei | : und draußen auf der Heide, da singt der Vogel frei, ja frei : |

Heidi, heido, heidi, heida...

4. War das ne große Freude; als ihn der Herrgott schuf, ja schuf, | : ein Kerl wie Samt und Seide nur schade, daß er suff, der Lump! : |

Heidi, heido, heidi, heida...

5. Die Zeiten sind vorüber, die Zeiten sind vorbei, | : wo früher stand ne Kirche steht heut ne Brauerei, ja wohl .

Heidi, heido, heidi, heida...

Wohl ist die Welt so groß und weit

1. Wohl ist die Welt so groß und weit und voller
Sonnenschein das allerschönste Stück davon ist doch
die Heimat mein. Dort wo aus schmaler Felsenwand
der Eisack rauscht heraus von Sigmundskron der Etsch
entlang bis zur Salurner Klaus.

Heidi, heido, heidi, heida...

2. Wo König Ortler seine Stirn hoch in die Lüfte reckt,
bis zu des Haunolds Alpenreich, das tausend Blümlein
deckt. Da ist mein schönes Heimatland mit seinem
schweren Leid, mit seinen stolzen Bergeshöhn, mit
seiner großen Freud.

Heidi, heido, heidi, heida...

3. Im Frühling, wenn's im Tal entlang aus allen Knospen
sprießt, wenn auf dem Schlern am Sonnenhang der
Winterschnee zerfließt, da fühl ein eigen Sehnen ich,
ich halt es nicht mehr aus, es ruft so laut die Heimat
mich, ich wandre froh hinaus.

Heidi, heido, heidi, heida...

....Fortsetzung auf der nächsten Seite...

Liederbuch der Rüstigen Rentner

4. Wenn in der Sommersonnwendnacht das Feuer still
verglimmt, weiß jeder und das Herz im lacht, die
Kletterzeit beginnt. Von König Laurins Felsenburg so
stolz und kühn gebaut, hab wohl von jeder Zinne ich
die Heimat oft geschaut.

Heidi, heido, heidi, heida...

5. Dann kommt mit seiner Herrlichkeit der Herbst ins
Land herein und alle Keller füllen sich mit
Heimatfeuerwein. Man sitzt beim vollen Glase dann
und singt ein frohes Lied, wenn in des Abends
Dämmerchein der Rosengarten glüht.

Heidi, heido, heidi, heida...

6. Das Jahr verrinnt, die Zeit vergeht und leise über
Nacht deckt's Heimatland in Berg und Tal des Winters
weiße Pracht. Zu einem kleinen Hüttlein führt die Spur
von meinem Schi und abends klingt durch Berg und Tal
ganz leis die Melodie.

Heidi, heido, heidi, heida...

7. Drum Brüder stoßt die Gläser an, es leb' die Heimat
mein. Die Berge hoch, das grüne Tal, das Vaterhaus,
der Wein. Und wenn dann einst, so leid mir's tut, mein
Lebenslicht erlischt, freu' ich mich, daß der Himmel
auch schön wie die Heimat ist.

Heidi, heido, heidi, heida...

Wenn alle Brännlein fließen

1. Wenn alle Brännlein fließen, so muß man trinken
wenn ich mein Schatz nicht rufen darf, tu ich ihm
winken.
2. Ja winken mit den Äugelein und treten mit dem Fuß,
s'ist eine in der Stube drin, die meine werden muß.
3. Warum soll sie's nicht werden, ich hab sie ja so gern.
Sie hat zwei blaue Äugelein, die leuchten wie zwei
Stern.
4. Sie hat zwei rote Wängelein, sind röter als der Wein.
Ein solches Mädel find't man nicht wohl unterm
Sonnenschein.
5. So herzig wie mein Peterle, ist niemand auf der Welt.
Mit seinem roten Zweterle, das mir so gut gefällt.

Die blauen Dragoner sie reiten

1. Die blauen Dragoner sie reiten mit klingendem Spiel
durch das Tor. Fanfaren Sie begleiten hell zu den
Hügeln empor.

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland....

2. Die wiehernden Rosse sie stampfen, die Birken
wiegen sich lind. Die Fähnlein auf den Lanzen flattern
im Morgenwind.

Weit ist der Weg.....

3. Morgen, da müssen sie reiten, mein Liebster wird bei
ihnen sein. Morgen in allen Zeiten, morgen da bin ich
allein.

Weit ist der Weg.....

S'ist Feierabend

1. Die Sonne sinkt, das Abendrot säumt zart die Wolken ein. Ein Jeder legt sein Werkzeug hin, vorbei sind Müh' und Pein.

S'ist Feierabend, s'ist Feierabend, das Tagwerk ist vollbracht; s'geht alles seiner Heimat zu, leis' zieht herauf die Nacht.

2. Am Waldesrand ein Vöglein fliegt seinem Nestchen zu; von dort die Abendglocke klingt und mahnt: legt euch zur Ruh.

S'ist Feierabend,....

3. Und Abendfriede kehret ein, zieht wie ein altes Lied aus längst vergangnen Zeiten dir gar heimlich ins Gemüt.

S'ist Feierabend,....

4. Gar manches Herz hat ausgeschlagen, vorbei ist Sorg und Müh, und überm Grab ganz leise zieht ein Raunen drüber hin.

S'ist Feierabend,....

Wer nur den lieben langen Tag

1. Wer nur den lieben langen Tag ohne Plag ohne Arbeit verändelt, der gehört nicht zu uns!

| : Wir stehn des Morgens zeitig auf, hurtig mit der Sonne Lauf sind wir, wenn der Abend naht nach getaner Tat eine muntere, fürwahr eine fröhliche Schar :|

2. Bist du ein fleißiger Gesell voller Lust, voller Leben, dann schwing dich so schnell wie du kannst auf dein Pferd.

| : Find'st du kein Ross für deinen Plan, keinen Wagen, keine Bahn; dann lauf was die Sohle hält zu uns in die Welt; denn wir brauchen dich fürwahr in der fröhlichen Schar:|

3. Wenn dich Leute unterwegs einmal neugierig fragen, wohin die Reise geht, sag: ins Jungbrunnenreich!

| : Jungbrunnen soll der Name sein! Drum stimmt freudig mit uns ein: Leben soll, solange die Welt nicht in Scherben fällt, unser muntere fürwahr unsere fröhliche Schar:|

Tiroler Bua, Steirer Bua

1. Weil's heut Sonntag ist und I im Wirtshaus sitz
hat sie das Geld im Sack und i den Schnupftabak
*/: Tiroler Bua, du Steirar Bua, Tirole Bua,, Steirer Bua,
schöner Bua :/*

2. Weil's heut Sonntag ist bin I auf Alm nauf gschiagn
zur schönen Sennerin wohl in den Kuhstall nei
/: Tiroler Bua,...

3. Und weil's so dunkel war und man faßt gar nix sah
hat er dia Kuah geküsst anstatt die Sennerin
/: Tiroler Bua,...

4. Und die Moral von der Geschicht, a Kuah die küsst
man nicht man küsst die Sennerin und bringt sie dann
nach Haus
/: Tiroler Bua,...

Der Pfannenflicker

1. Und wer sein Handwerk gut versteht, der leidet keine Not. Denn wer sein Handwerk gut versteht, verdient sein täglich Brot. */: Der Pfannenflicker, der zieht hinaus und ruft sein Flick, Flick, Flick von Haus zu Haus :/*

2. Da kam er vor ein schönes Haus, eine Jungfrau schaut heraus, da kam er vor ein schönes Haus eine Jungfrau schaut heraus */: oh Pfannenflicker, komm doch herein, es wird ja sicher was zu flicken sein. :/*

3. Da gab sie ihm ein Pfännlein, das war voller Ruß, darinnen war ein Löchlein, so groß wie eine Nuss */: Oh Pfannenflicker, nimm dich in Acht, dass du das Löchlein nicht größer machst :/*

4. Und als die Pfanne fertig war, das Löchlein war geflickt, da hat sie ihm ein Silberstück wohl in die Hand gedrückt. */: Der Pfannenflicker, schwenkt seinen Hut und ruft ADE, ADE, der Flick war gut! :/*

5. Nach fast $\frac{3}{4}$ Jahren schon da brach die Pfann entzwei da schrieb sie ihm ein Brieflein so innig und so treu */: Oh Pfannenflicker komm doch zurück, du hast die Pfann bei der Nacht zu gut geflickt! :/*

Gold und Silber lieb ich sehr

1. Gold und Silber lieb' ich sehr, kann's auch gut gebrauchen. Hätt ich nur ein ganzes Meer mich hinein zu tauchen. Braucht ja nicht geprägt zu sein, hab's auch so ganz gerne, sei's des Mondes Silberschein, sei's das Gold der Sterne.

2. Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen meines Liebchens niederrollt in zwei blonden Zöpfen. Darum komm, du liebes Kind, laß' dich herzen, küssen. Bis die Locken silbern sind und wir scheiden müssen.

3. Seht, wie blinkt der goldne Wein hier in meinem Becher; hört wie klingt so silberrein froher Klang der Zecher. Daß die Welt einst golden war, wer will das bestreiten? Denk ich doch im Silberhaar gern vergangner Zeiten.

Ei du Mädchen vom Lande

1. Ei du Mädchen vom Lande, wie bist du so schön.
So hab ich im Städtchen noch keine gesehn'. Drum so
gehn' wir aufs Lande um lustig zu sein, viel schöner
sein's die Mädchen, viel besser der Wein.

/:Zum tralalala lia tralalala lia

2. Der Wein auf dem Lande hat Geist und hat Kraft.
Im Städtchen da ist er mit Wasser ang'macht. Drum so
gehen wir aufs Lande um lustig zu sein, viel besser
sein's die Mädchen, viel besser der Wein.

/:Zum tralalala lia tralalala lia

3. Verliebt sich ein Mäd'el, der Teufel ist los, da hilft
keine Türe, kein Riegel, kein Schloß. Verschließt man
die Türe, verschließt man das Haus, so schleicht sich die
Liebe zum Schlüsseloch raus.

/:Zum tralalala lia tralalala

Unter Erlen steht eine Mühle

1. Unter Erlen steht eine Mühle, wo vom Berg das Wasser rauscht; und in einer Mondnachtsschwüle steht der Müllersbursch und lauscht.
2. Leise öffnet sich das Fenster, eine Hand reicht sich zum Gruß, und da gibt der Müllersbursche der Geliebten einen Kuss.
3. Und da kommt auch schon der Alte stellt das Räderwerk zur Ruh; und des Fensters goldne Flügel schließen sich von selber zu.
4. Liebes Mädel lass dir sagen heut zum allerletzten mal, dass du diesen Müllersburschen nie und nimmer lieben darfst.
5. Gut ich will ihm Abschied sagen, ob mir's schwer fällt oder nicht. Schatz ich darf dich nicht mehr lieben meine Eltern dulden's nicht.
6. Und an einem Sonntagmorgen, früh beim ersten Morgenrot fand man diesen Müllers Burschen bei den Mühlenrädern tot.

...weiter auf der nächsten Seite.....

Liederbuch der Rüstigen Rentner

7. Und an einem Montagmorgen legt man beide sie zur Ruh, und da deckt die kühle Erde zwei verliebte Herzen zu.

8. Drum ihr Eltern lasst euch sagen, störet nie der Kinder Glück, denn es kommen trübe Tage, wo ihr denkt an sie zurück.

Nach meiner Heimat

1. Nach meiner Heimat, da zieht's mich wieder, es ist ja doch die Heimat mein. Dieselbe Lust, dieselben frohen Lieder, und alles ist ein einz'ger Traum.

2. Die Wellen rauschen, wie einst vor Jahren, im Walde springt wie einst das Reh. Von Ferne hör' ich Heimatglocken läuten, die Berge glänzten weiß wie Schnee.

3. Am Waldesaume steht eine Hütte, die Eltern gingen ein und aus. Jetzt sehen fremde Menschen aus dem Fenster; es war einmal mein Elternhaus.

4. Zum Alten Friedhof, da zieht's mich wieder, zu meiner Mutter ihrem Grab. Ach könnt' ich ewig, ewig bei ihr bleiben, ja weil ich keine Heimat hab'.

Ade zur guten Nacht

1. Ade zur guten Nacht, jetzt wird der der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden. Im Sommer da wächst der Klee, im Winter da schneit's den Schnee, da komm ich wieder.
2. Es trauern Berg und Tal, wo ich viele tausend Mal bin drüber gegangen; das hat deine Schönheit gemacht, die hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.
3. Das Brännlein rinnt und rauscht wohl unter dem Holderstrauch, wo wir gesessen; wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen lag, das hast Du vergessen.
4. Die Mädchen auf der Welt sind falscher als das Geld mit ihrem Lieben. Ade nun zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muss scheiden.

Jenseits des Tales

1. Jenseits des Tales standen ihre Zelte, zum roten Abendhimmel quoll der Rauch, das war ein Singen in dem ganzen Heere, und ihre Reiterbuben sangen auch.

2. Sie putzten klirrend am Geschirr der Pferde, her tänzelte die Marketenderin, und unterm Singen sprach der Knaben einer „Mädchen du weißt wohin der König ging“.

3. Diesseits des Tales stand der junge König und hob die feuchte Erde aus dem Grund. Sie kühlte nicht die Glut der heißen Stirne, sie machte nicht sein krankes Herz gesund.

4. Ihn heilten nur zwei jugendfrische Wangen, und nur ein Mund, dem er sich selbst verbot. Noch fester schloß der König seine Lippen und sah hinüber in das Abendrot.

5. Jenseits des Tales standen ihre Zelte, zum roten Abendhimmel quoll der Rauch. Das war ein Lachen in dem ganzen Heere und jene Reiterbuben lachten auch.

Kehr ich einst zur Heimat wieder

1. Kehr ich einst zur Heimat wieder, früh am Morgen,
wenn die Sonn aufgeht. Schau ich in das Tal hernieder,
wo vor einer Tür ein Mädchen steht.

Da seufzt sie still, ja still und flüstert leise: Mein
Schwabenland, mein Heimatland; so von Natur, Natur
in stiller Weise: wir sehn uns wieder, mein
Schwabenland, wir sehn uns wieder am Donaustrand.

2. In dem Schatten einer Eiche, ja, da gab ich ihr den
Abschiedskuss. Schatz, ich kann nicht bei dir bleiben,
weil, ja weil ich von dir scheiden muss.

Da seufzt sie still, ja still und flüstert leise,

3. Liebes Mädchen, laß das Weinen, liebes Mädchen,
laß das Weinen sein. Wenn die Rosen wieder blühen, ja
dann kehr ich wieder bei dir ein.

Da seufzt sie still, ja still....

Nehmt Abschied Brüder

1. Nehmt Abschied Brüder ungewiß ist alle Wiederkehr
die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns
schwer.

*/:Der Himmel wölbt sich über's Land; ade, auf
Wiedersehn. Wir ruhen all in Gottes Hand; lebt wohl,
auf Wiedersehn. :/*

2. Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht, vergangen ist
der Tag. Die Welt schläft ein und bis erwacht der
Nachtigallen Schlag.

/:Der Himmel.....

3. So ist zu jedem Anbeginn das Ende nicht mehr weit,
wir kommen her und gehen hin und mit uns geht die
Zeit.

/:Der Himmel...

4. Nehmt Abschied Brüder, schließt den Kreis. Das
Leben ist ein Spiel. Und wer es recht zu spielen weiß,
gelangt ans große Ziel.

/:Der Himmel...

Kein schöner Land in dieser Zeit

1. Kein schöner Land in dieser Zeit, als wie das unsre
weit und breit.

/: Wo wir uns finden wohl unter Linden, zur Abendzeit.

2. Da haben wir so manche Stund', gesessen da in
froher Rund,

/: und taten singen, die Lieder klingen, im Eichengrund

3. Daß wir uns hier in diesem Tal, noch treffen so viel
hundertmal.

*/: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat
die Gnad :/*

4. Nun Brüder eine gute Nacht, der Herr im hohen
Himmel wacht,

/: in seiner Güte uns zu behüten ist er bedacht. :/

Schwer mit den Schätzen

1. Schwer mit den Schätzen des Orients beladen, ziehet ein Schifflein am Horizont dahin. Sitzen zwei Mädels am Ufer des Meeres flüstert die eine der andern leis ins Ohr:

„Frage doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden, frage doch das Herz ob es Treue brechen kann“.

2. Schifflein sie fuhren und Schifflein sie kamen. Einst kam die Nachricht aus fernem fremdem Land. Aber es waren nur wenige Zeilen, daß eine Andre er auserkoren hat.

„Frage doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden, frage doch das Herz ob es Treue brechen kann“.

3. Teure Irene, so schrieb er in jedem Briefe, teure Irene, so nannte er sie stets. Ewige Treue gelobten sie sich beide, aber das Schicksal hat es anders gewollt.

„Frage doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden, frage doch das Herz, ob es Treue brechen kann.“

Wenn wir erklimmen

1. Wenn wir erklimmen schwindelnde Höhen, steigen
dem Gipfelkreuz zu, in unsern Herzen brennt eine
Sehnsucht, die läßt uns nimmermehr in Ruh'.

*/:Herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden
sind wir ja wir. :/*

2. Mit Seil und Haken alles zu wagen, hängen wir an
steiler Wand. Herzen erglühen, Edelweiß blühen.
Vorbei geht's mit sicherer Hand.

/:Herrliche Berge

3. Handschlag ein Lächeln, Mühen vergessen, alles auf's
Beste bestellt. Fels ist bezwungen, frei atmen Lungen,
ach wie so schön ist die Welt...

/:Herrliche Berge ...

4. Beim Alpenglühen heimwärts wir ziehen, Berge sie
leuchten so rot. Wir kommen wieder, denn wir sind
Brüder, Brüder auf Leben und Tod.

*/: Herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden
sind treu ja treu :/*

Rennsteig-Lied – Ich wandre ja..

1. Ich wandre ja so gerne am Rennsteig durch das Land,
den Beutel auf dem Rücken, die Klampfe in der Hand.
Ich bin ein lustger Wandersmann, so völlig
unbeschwert, mein Lied erklingt durch Busch und
Tann, das jeder gerne hört.

*Diesen Weg auf den Höhen bin ich oft gegangen
Vöglein sangen Lieder. Bin ich weit in der Welt, habe ich
verlangen, Thüringer Wald nur nach Dir.*

2. Durch Buchen, Fichten, Tannen so schreit ich in den
Tag, begegne vielen Freunden, sie sind von meinem
Schlag. Ich jodle lustig in das Tal, das Echo bringt's
zurück. Den Rennsteig gibt's ja nur einmal und nur ein
Wanderglück.

Diesen Weg auf den Höhen

3. An silberklaren Bächen sich manches Mühlrad dreht,
da rast ich wenn die Sonne so glutrot untergeht. Ich
bleib, so lang es mir gefällt und ruf es allen zu: Am
schönsten Plätzchen dieser Welt, da find ich meine
Ruh.

Diesen Weg auf den Höhen.....

Frag die Zigeunerin

1. Jeder möchte gern in die Zukunft sehn, wissen wie die Sterne stehn. Was die Waage zeigt, was der große Bär, und die Venus schaut zu uns her. Ich weiß wer's aus der Hand erblickt, was uns noch alles glückt.

Frag' die Zigeunerin, wo führt die Zukunft hin. Von schönen Tagen, wird sie dir sagen. Frag' die Zigeunerin, halt deine Hand ihr hin. Ob die Sterne günstig stehn, wird sie ja für dich sehn.

2. Jeder weiß doch, daß Vieles traumhaft ist, wenn er gern Horoskope liest. Jedem tut es gut, wenn er lächeln kann, und ein wenig glaubt er daran. Ich weiß wer's aus der Hand erblickt, was uns noch alles glückt.

Frag' die Zigeunerin, wo führt die Zukunft hin. Von schönen Tagen, wird sie dir sagen.....

Komm öffne deinem Glück die Tür, vielleicht kommt es dann auch zu dir.

SOLO Akkordeon

Komm öffne deinem Glück die Tür, vielleicht kommt es dann auch zu dir.

Es wollt ein Madel früh aufstehn

1. Es wollt ein Madel früh aufstehn, dreiviertel Stund vor Tag. Wohl in dem Wald spazieren gehn, halli hallo Spazieren gehen und Brombeern pflücken halt.

2. Und als sie in den Wald rein ging, da kam des Jägers Knecht: „Ei Madel scher' dich aus dem Wald, halli hallo ja aus dem Wald! S'ist meinem Herrn nicht recht!“

3. Und als sie ein Stück weiter ging, da kam des Jägers Sohn: „Ei Madel setz dich nieder, halli hallo ja nieder, und pflück' dein Körbchen voll.“

4. „Ein Körbchen voll, das brauch ich nicht, eine Hand voll sind genug. Denn in meines Vaters Garten, halli hallo ja Garten, da wachsen Brombeer'n g'nug.“

5. Und als drei-viertel Jahr rum war'n, die Brombeern wurden reif, da hat das Schwarzbraune Madel, halli hallo ja Madel, ein Kind auf ihrem Schoß.

6. Sie schaut das Kind barmherzig an: „Bei Gott, was ist denn des! Sind das die schwarzbraunen Beeren, halli hallo ja Beeren, die ich gepflücket hab?!“

I, wenn i Geld gnuag hätt'

1. I, wenn i Geld gnuag hätt', |: No wißt i, was i däht, :|
Heisa, juchhe! Mir miaßt a Häusle her;
|: Dees no mei oiga wär, :|, oh, dees wär schö!

2. Oba am Berg miaßt's sei, |:mittla em Sonnaschei, :|
mittla em Klee. Bloama, soviel da witt,
|: auf jedem Fensterbrett, :| oh, dees wär schö!

3. Do miaßt a Weible nei.
|: Schwarzhoorig mißt se sei, :|
mit weiße Zäh'. Grad so, wia's Schulza Gret,
|: Dui, wenn me nemma däht,:| oh, dees wär schö!

4. Brächt no dr' Schtorsch om's Johr
|: en Bua mit Rollahoor, :|schpäter no meh.
Ond so derzwischen nei, |: dirft's au a Maidle sei, :|
oh, dees wär schö!

5. Aber i han koi Geld, |: 's gibt auf dr ganza Welt, :|
Ärmers nex meh. I glaub', i schtirb no dra,
|: 's guckt mi net oina a, :| oh dees duat weh!

Auf'm Wasa grasat Hasa

1. Auf'm Wasa grasat Hasa, ond em Wasser gambat
Fisch; |: lieber will i gar koi Schätzle als an sodda
Fledrawisch :|
2. Muatter muasch mr, schlah mes Blechle, Türleshosa
macha lau |: dass i au so Türleshosa wia der Herr
Provisor hau:|
3. Gang mer weg mit Sammetschüale, gang mer weg
mit Bendala, |: Bauramädla send mer liaber als so
Kaffeedendala :|
4. Wo-n-i hou no kratzt ond bissa, hot mi wella koina
kissa; |: seit i nemma kratz ond beiss, krieg i Kissla
dutzadweis :|
5. Wo-n-i hau mei Schätzle g'nomma hot mei Muader
grausig dau! |: Hot me bei de Aura g'nomma, Stiaga
abe pfluadra lau :|
6. Sag du no zu meiner Schwieger, sui soll mi passiera
lau, |: I wird scho mein Schatz versorga, sell wird sui en
Dreck a'gau :|
7. Henter meiner Schwiegermuader ihrem graüße
Hemmelbett |: schoht a ganzer Sack voll Sechser,
wenn i no die Sechser hätt :|

Sierra Madre

1. Wenn der Morgen kommt und die letzten Schatten vergehn, schau'n die Menschen der Sierra hinauf zu den sonnigen Höhn, schau'n hinauf wo der weiße Kondor so einsam zieht. Wie ein Gruß an die Sonne erklingt ihr altes Lied:

Sierra Madre....del Sur...

2. Wenn die Arbeit getan, der Abendfrieden nur kennt, schau'n die Menschen hinauf, wo die Sierra im Abendrot brennt. Und sie denken daran wie schnell ein Glück oft vergeht, und aus tausend Herzen erklingt es wie ein Gebet:

Sierra Madre....del Sur...

Aber Dich gibt's nur einmal..

1. Es gibt viele Millionen von Sternen, unsre Stadt sie hat tausend Laternen. Gut und Geld gibt es viel auf der Welt, aber Dich gibt's nur einmal für mich.

Schon der Gedanke, daß ich Dich einmal verlieren könnt, daß Dich ein andrer Mann einmal sein eigen nennt.

Es macht mich traurig, weil Du für mich die Erfüllung bist, was wär' die Welt für mich ohne Dich!

2. Es gibt tausend Lippen die küssen und Pärchen, die trennen sich müssen. Freud und Leid gibt es zu jeder Zeit, aber Dich gibt's nur einmal für mich.

Schon der Gedanke.....

3. Es blühen viele Blumen im Garten; es gibt viele Mädchen, die warten. Freud und Leid gibt es zu jeder Zeit, aber Dich gibt's nur einmal für mich!

Schon der Gedanke.....

Wahre Freundschaft

1. Wahre Freundschaft soll nicht wanken, wenn sie gleich entfernt ist. */: Lebet fort noch in Gedanken und der Treue nicht vergisst. :/*

2. Keine Ader soll mir schlagen, wo ich nicht an dich gedacht. */: Ich will für dich Sorge tragen bis zur späten Mitternacht. :/*

3. Wenn der Mühlstein trägt Reben, und daraus fließt kühler Wein. */: Wenn der Tod mir nimmt das Leben, hör' ich auf dir treu zu sein. :/*

Hohe Tannen

1. Hohe Tannen weisen die Sterne
an der Iser wildspringender Flut;
|: liegt das Lager auch in weiter Ferne,
doch du, Rübezahl, hüttest es gut. :|
2. Hast dich uns zu eigen gegeben,
der die Sagen und Märchen erspinnt
|: und im tiefsten Waldesleben
als ein Riese Gestalt annimmt. :|
3. Komm zu uns ans lodernde Feuer,
in die Berge bei stürmischer Nacht!
|: Schirm die Zelte, die Heimat, die teure,
komm und halte mit uns treue Wacht! :|
4. Höre, Rübezahl, was wir dir sagen:
Volk und Heimat, die sind nicht mehr frei!
|: Schwing die Keule wie in alten Tagen,
schlage Hader und Zwietracht entzwei! :|

Guten Abend, gut' Nacht

1. Guten Abend, gut Nacht, mit Rosen bedacht, mit
Näglein besteckt, schlupf' unter die Deck.

|: Morgen früh, wenn Gott will, wirst Du wieder
geweckt.:|

2. Guten Abend, gut' Nacht, von Englein bewacht, die
zeigen im Traum, dir Christkindleins Baum.

|: Schlaf' nun selig und süß, schau in Traum's Paradies.

Auf die Vogelwiese

Auf die Vogelwiese ging der Franz,
weil er gern einen hebt,
und bei Blasmusik und Tanz,
hat er so viel erlebt.

Das Bier im Zelt war gut und herrlich kühl,
darum trank der Franz viel zu viel,
früh am Tag war er so frisch,
doch Abends lag er unterm Tisch.

(Akkordeon Solo)

..... das Bier im Zelt war gut und kühl.....

Steig' ich den Berg hinauf

1. Steig' ich den Berg hinauf, das macht mir Freude,
mein Madel hab' ich gern, das macht mir Lust.

|: Sie hat zwei wunder- wunderschöne blaue Augen
und einen roten Mund, den küß' ich gern. :|

2. Siehst du den Auerhahn, dort im Gebüsche, siehst du
den Auerhahn dort im Gebüsch?

|: Ich ließ' mich nieder- niederfall'n und meine Büchse
knall'n und als ich aufgeschaut, war er geklaut. :|

3. Kennst Du dem Auerhahn sein schön Gefieder?
Kennst du dem Auerhahn sein schönen Schweif?

|: Ja so ,ne Auer-Auerhahnenfeder trägt ein jeder gern,
sogar die feinen Herrn mit zwei, drei Stern! :|

Das Frankenlied

1. Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt, muss rosten. Den allerschönsten Sonnenschein lässt uns der Himmel kosten. Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid der fahrenden Scholaren. Ich will zur schönen Sommerszeit ins Land der Franken fahren, valeri, valera, valeri, valera, ins Land der Franken fahren!

2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten. Sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen. Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter harrt des Weines. Der Winzer Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines, valeri, valera, valeri, valera, beschert uns etwas Feines.

3. Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten. Hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten. Wie gerne wär' ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben! So muss ich seitwärts durch den Wald als rüdig Schäflein traben, valeri, valera, valeri, valera, als rüdig Schäflein traben.

...weiter auf der nächsten Seite....

Liederbuch der Rüstigen Rentner

4. Zum heil'gen Veit von Staffelstein komm ich empor
gestiegen, und seh' die Lande um den Main zu meinen
Füßen liegen. Von Bamberg bis zum Grabfeldgau
umrahmen Berg und Hügel die breite
stromdurchglänzte Au. Ich wollt', mir wüchsen Flügel,
valeri, valera, valeri, valera, ich wollt', mir wüchsen
Flügel.

5. Einsiedelmann ist nicht zu Haus', dieweil es Zeit zu
mähen. Ich seh' ihn an der Halde drauß' bei einer
Schnitt'rin stehen. Verfah'rner Schüler Stoßgebet heißt:
Herr, gib uns zu trinken! Doch wer bei schöner
Schnitt'rin steht, dem mag man lange winken,
valeri, valera, valeri, valera, dem mag man lange
winken.

6. Einsiedel, das war missgetan, dass du dich hubst von
hinnen! Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter
Jahrgang drinnen. Hoiho, die Pforten brech' ich ein und
trinke, was ich finde. Du heil'ger Veit von Staffelstein
verzeih mir Durst und Sünde,
valeri, valera, valeri, valera, verzeih mir Durst und
Sünde!

In einem Polenstädtchen

1. In einem Polenstädtchen da lebte einst ein Mädchen,
die war so schön, die war so schön.

|: Sie war das allerschönste Kind, das man in Polen find.
Aber nein, aber nein, sprach sie, ich küsse nie. :|

2. Ich führte sie zum Tanze, da fiel aus ihrem Kranze
ein Röslein rot, ein Röslein rot.

|: Ich hob es auf von ihrem Fuß, bat sie um einen Kuß:
Aber nein, aber nein, sprach sie, ich küsse nie! :|

3. Und als der Tanz zu Ende, reicht sie mir beide Hände
zum Abschied hier, Zum Abschied hier:

|: Nimm hin, du stolzer Kavalier, den ersten Kuss von
mir,
vergiß Maruschka nicht, das Polenkind. :|

4. In einem kühlen Teiche, da fand ihre Leiche,
die war so nass, die war so nass.

|: Sie hielt `nen Zettel in der Hand, worauf geschrieben
stand: Ich hab einmal geküßt und schwer gebüßt. :|

5. Drum merk dir die Parole, küss niemals eine Polin,
die hält nichts aus, die hält nichts aus!

|: Schaff' dir a Schwobamädle a, des was vertraga ka
ond net beim erste Kuss glei sterbe muss! :|

Kufsteinlied

1. Kennst du die Perle, die Perle Tirols?

Das Städtchen Kufstein, das kennst du wohl!

Umrahmt von Bergen, so friedlich und still.

| : Ja das ist Kufstein an dem grünen Inn. : |

| : Hola dile dile dile hola hidri dile dilo hola hidri dile
dilo hola hidri dile dilo : |

... bei uns in Tirol!

2. Es gibt so vieles, bei uns in Tirol.

Ein gutes Weinder'l aus Südtirol.

Und mancher wünscht sich, s'möcht immer so sein.

| : Bei einem Madel und 'nem Glasel Wein. : |

| : Hola dile dile dile hola hidri dile dilo hola hidri dile
dilo hola hidri dile dilo : |

... bei uns in Tirol!

3. Und ist der Urlaub, dann wieder aus,

so nimmt man Abschied, und fährt nach Haus.

Man denkt an Kufstein, man denkt an Tirol.

| : Mein liebes Städtchen lebe wohl, leb wohl. : |

| : Hola dile dile dile hola hidri dile dilo hola hidri dile
dilo hola hidri dile dilo : |

... bei uns in Tirol!

Auf, auf zum fröhlichen Jagen

1. Auf, auf zum fröhlichen Jagen, auf in die grüne Heid!
Es fängt schon an zu tagen, es ist die schönste Zeit.
Die Vögel in den Wäldern sind schon vom Schlaf
erwacht und haben auf den Feldern das Morgenlied
vollbracht.

| : Tridi hejo di hejo di hedi die hedi o tridio. : |

2. Fröh Morgens al der Jäger in den grünen Walde kam,
da sah er mit Vergnügen das schöne Wildbret an. Die
Gamslein, Paar um Paare, sie kommen von weit her, die
Rehe und das Hirschlein, das schöne Wildbret schwer.

| : Tridi hejo di hejo di hedi die hedi o tridio. : |

3. Das edle Jägerleben vergnüget meine Brust,
dem Wilde nachzustreifen ist meine höchste Lust. Wir
laden unsre Büchsen mit Pulver und mit Blei, wir führn
das schönste Leben, im Walde sind wir frei.

| : Tridi hejo di hejo di hedi die hedi o tridio. : |

Wohlauf in Gottes schöne Welt

1. Wohlauf in Gottes schöne Welt, lebe wohl ade, die Luft ist blau und grün das Feld, lebe wohl ade. Die Berge glühn wie Edelstein, ich wandre mit dem Sonnenschein: |: La la la la la la la la la la la la la, ins weite Land hinein. :|

2. Du traute Stadt am Bergeshang, lebe wohl ade. Du hoher Turm, du Glockenklang, lebe wohl ade. Ihr Häuser alle, wohlbekannt, noch einmal wink ich mit der Hand, |: La la la la la la la la la la la la la, ins weite Land hinein. :|

3. An meinem Wege fließt der Bach, lebe wohl ade. Der ruft den letzten Gruß mir nach, lebe wohl ade! Ach, Gott, da wird's so eigen mir, so milde wehn die Lüfte hier. |: La la la la la la la la la la la la la, ins weite Land hinein. :|

4. Ein Gruß von dir, du schönes Kind, lebe wohl ade. Und nun den Berg hinab geschwind, lebe wohl ade. Wer wandern will, der darf nicht stehn, der darf niemals nach hinten sehn. |: La la la la la la la la la la la la la, ins weite Land hinein. :|

Es scheint der Mond so hell

1. Es scheint der Mond so hell auf dieser Welt
zu meinem Mädels bin ich hinbestellt
zu meinem Mädels, Junge, Junge, Junge,
da muß ich gehn ja gehn
vor ihrem Fensterlein da bleib ich stehn.

2. Wer steht da draußen und klopft an
daß ich die ganze Nacht nicht schlafen kann
Ich steh nicht auf, Junge, Junge, Junge,
lass dich nicht ein,
weil meine Eltern noch nicht schlafen sein.

3. Den blanken Taler den schenk ich dir
wenn du mich schlafen läßt heut' Nacht bei dir
Nimm deinen Taler, Junge, Junge, Junge,
scher dich nach Haus, nach Haus
such dir zum schlafen eine andere aus.

4. Du wirst noch weinen und traurig sein,
wenn du mich schlafen läßt heute Nacht allein.
Du wirst noch sagen, Junge, Junge, Junge,
oh weh, oh weh, oh weh, oh weh,
hätt ich den Taler doch im Portemonnaie.

Gefangen in maurischer Wüste

1. Gefangen in maurischer Wüste liegt ein sterbender Fremdenlegionär. Die Augen nach Norden gerichtet, seine Heimat, die sieht er nicht mehr.

Teure Schwalben aus Frankreichs grünen Auen bringt mir den Gruß aus fernem Heimatland. Ach wärs mir doch vergönnt die Heimatflur zu schauen, bring mir den Gruß aus fernem Heimatland, bring mir den Gruß, den Gruß aus fernem Heimatland.

2. Schon zweimal ist Frühling geworden, und ihr habt mein Gebet nicht erhört. Die Schwalben sie zogen gen Norden, ohne Gruß sind sie wiedergekehrt.

Teure Schwalben aus Frankreichs grünen Auen.....

3. Und jenseits am Ufer des Rheines, wo der Traum meiner Jugend entflohn, da sitzt eine Mutter und weinet, sie beweint ihren einzigen Sohn.

Teure Schwalben aus Frankreichs grünen Auen.....

Die Gedanken sind frei

1. Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen mit Pulver und Blei;

die Gedanken sind frei.

2. Ich denke was ich will und was mich beglückt, doch alles in der Still und wie es sich schicket. Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren, es bleibet dabei:

die Gedanken sind frei.

3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, dass alles sind rein vergebliche Werke! Denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei:

die Gedanken sind frei.

4. Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und denken dabei:

die Gedanken sind frei.

Horch, was kommt von draußen rein

1. Horch, was kommt von draußen rein? Hollahi,
hollaho! Wird wohl mein Feinsliebchen sein.
Hollahiaho!

Geht vorbei und schaut nicht rein, hollahi, hollaho!
Wird's wohl nicht gewesen sein, hollahiaho!

2. Leute haben's oft gesagt, hollahi, hollaho!
was ich für Feinsliebchen hab, hollahiaho!
Laß sie reden, schweig fein still, hollahi, hollaho!
kann ja lieben wen ich will, hollahiaho!

3. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, hollaho!
ist für mich ein Trauertag, hollahiaho!
Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi, hollaho!
trage meinen Schmerz allein, hollahiaho!

4. Wenn ich dann gestorben bin, hollahi, hollaho!
trägt man mich zum Grabe hin, hollahiaho!
Setzt mir keinen Leichenstein, hollahi, hollaho!
pflanzt mir drauf Vergißnichtmein, hollahiaho!

Maschinka - Wachtelpolka

1. Tief im Böhmerwalde hab ich ein Mädchen gesehn.
Schön wie eine Rose, schon war es um mich geschehn.
Und trifft mich ihr Blick, schlägt mein Herz vor Glück.
Ihre schwarzen Augen machen die Burschen verrückt.

*Alle lieben Maschinka, sie ist einfach wunderbar.
Ihren roten Mund küss ich gern, zu jeder Stund.
Schwarze Augen, schwarzes Haar und seit heute ist mir
klar: noch in diesem Jahr ist sie mein, die Maschinka!*

2. Tanz ist heute Abend, Maschinka ist auch schon da.
Und sie ist das schönste Mädchen von allen im Saal.
Dreht sie sich im Kreis, wird den Burschen heiß. Doch
die letzte Polka die hält sie für mich bereit.

Alle lieben Maschinka,

Böhmischer Traum

1. Wenn ich träume in der Nacht träum ich immer von dir. Du bist der hellste Stern in dieser schönen Nacht, und der Stern sagt zu mir ich bleib gerne bei dir, bis dass der Morgen erwacht.

2. Dann such ich deine Hand und es wird mir ganz klar, du bist der Stern, der mit dem Morgenrot verschwand. Doch es wär wunderschön, bis ans Ende der Zeit, mit dir zu geh'n Hand in Hand.

3. Wenn ich träume in der Nacht träum ich immer von dir. Du bist der hellste Stern in dieser schönen Nacht, und der Stern sagt zu mir ich bleib gerne bei dir, bis dass der Morgen erwacht.